

WAT



Erich Fried
Die bunten Getüme
Siebzig Gedichte

Wagenbach

Erich Fried

Die bunten Getüme

Siebzig Gedichte

Verlag Klaus Wagenbach
Berlin

Die Gedichte dieses Bandes entstanden zwischen
1971 und 1977
Wagenbachs Taschenbuch 447 Neuausgabe 2002
Gesamtauflage 24 000



© 1977 Verlag Klaus Wagenbach,
Emser Straße 40/41, 10719 Berlin
Umschlaggestaltung: Götz Gorissen unter Verwendung des
Bildes *Les Agréments et l'utilité* Von Max Ernst
© VG Bildkunst, Bonn.
Gedruckt und gebunden von Pustet, Regensburg.
Printed in Germany.
Alle Rechte vorbehalten.
ISBN 3 8031 2447 6

Vom Ungestüm in unserer Welt, aber auch Ausblicke auf Freundlichkeit, Heiterkeit und auf die fast schon vergessenen zärtlichen bunten Getüme.

Diese Gedichte zeigen die enorme Weite von Erich Frieds Lyrik: Betrachtungen aus dem Alltag wie das *Küchentischgespräch*; sprachspielerische Fabeln, zum Beispiel von der *Biberbüberei*, Liebesgedichte und natürlich das große gesellschaftspolitische Engagement für mehr Menschlichkeit. Frieds Gedichte bleiben nie in ihren Umständen verfangen. Sie befragen kontinuierlich das eigene Gewissen und die Moral der bestehenden Verhältnisse.

Erich Fried, geboren 1921 in Wien, floh 1938 nach London, wo er bis zu seinem Tod 1988 lebte. Wegen seines Gedichtbands *und Vietnam und* (1966) noch heftig umstritten, wurde er später mit den *Liebesgedichten* (1979) zum meistgelesenen deutschsprachigen Lyriker seit Bertolt Brecht.

Das Gesamtwerk Erich Frieds erscheint im Verlag Klaus Wagenbach.

Bruchstücke

Nachzügler

für Paul Celan

Nach:
Nachgezogen
Nachgezogen die Linie
(Lebens- und Sterbens-)
die Linie
die keine Handlinie war

die Linie
derer
die keine mächtigen Hände hatten

die keine Hände mehr haben
Linien zu ziehen

Nachgezogen die Linie
derer
die in die Hand
der Mächtigen fielen
derer
die aus der Hand
der Mächtigen fielen

Nachgezogen
der Linie
bis zu ihrem Fall

Dort
zog sie dich nach

Denn der Regen der regnet jeden Tag

zu Brechts »Fünf Schwierigkeiten beim Schreiben der Wahrheit«

Stühle haben Sitzflächen
und der Regen
fällt von oben nach unten
Das ist nicht unwahr

Und der Dichter der sagt
»Ein Stuhl ist ein Stuhl«
und verkündet
»Niemand kann etwas
dagegen machen
daß der Regen nach unten fällt«
der spricht die Wahrheit

Aber wenn er behauptet
»Jetzt versinkt
sichtbar vor aller Welt
einer der großen
zivilisierten Staaten
nach dem andern
in die äußerste Barbarei«
so maßt er
sich Werturteile an und
führt willkürlich Zeitfragen ein
und beleidigt dadurch die Dichtkunst

und sagt auch gar nicht die Wahrheit
weil doch noch immer
Stühle Sitzflächen haben
und der Regen nach unten fällt

Und sowohl die Sitzflächenhaftigkeit der Stühle
wie auch das Gleichbleiben des Fallens des Regens
falls es regnet
sind Beweise für die Zeitlosigkeit der Dichtung

Aber falls einer
unter uns ist der das bezweifelt
der soll nicht so feige sein
sondern vortreten und sich melden
und so sicher
wie der Regen von oben nach unten fällt
wird man ihm hier bei uns
die gebührende Antwort erteilen
denn der Regen der regnet jeden Tag

An einen lyrischen Dichter

Fragen soll man nicht stellen denn sie
könnten beantwortet werden aber ich frage
mich manchmal: Wenn *du* einer wärest

von denen die erstickt sind in Giftgas und Kot
ob du auch dort bis zuletzt mit zufriedenem Lächeln
die Schattierungen deiner Orgasmen verwandelt hättest
in Beschreibungen einer Landschaft aus Meer und Palmen

aus Ölbäumen alten Mauern und Wolken spiegeln
in die du blickst um deine Gedichte zu sehen
die immer wieder den Sand die Mauern Felsen und Bäume
deiner Abende feiern mit austauschbaren Geliebten

bis ich zuletzt keinen Sand mehr sehen kann ohne
daß du in ihm auftauchst als Spiegelbild deiner Gedichte
in diesen Jahren in denen unsere Toten verfault sind
und einige unserer Lebenden sich ihre Schlächter

zum Vorbild genommen haben weil sich die Ohnmacht
nach dem Untergang ihrer Mörder gerne für Macht hält
und sich umsieht nach Schwächeren und sich in ihnen
spiegeln will als Gewalt wie du dich in Klippen und Bäumen

die du breitttrittst von Zeile zu Zeile
als könntest du so
deine Angst vor der ungeschriebenen
Wahrheit zertreten

Ein Frauenkenner

Da hat einer den Morgen genannt
»die gelbe Hure,
klein und doch erschreckend zäh.«
Nun ja
der Mann
ist ein Dichter
und denkt sich vielleicht nichts weiter
wenn er eine Frau
gebraucht
zu solchen Vergleichen

Aber ich hoffe
wenn so ein Dichter vielleicht
mal wieder einer Hure
zu nahe kommt
daß die ihm dann
einen schönen guten Morgen
wünscht
oder bereitet
der noch lange nachwirkt in ihm
klein und doch erschreckend zäh

Klage über die Doppeldeutung

Weh unser guter Kaspar ist tot.
wer trägt nun die brennende fahne im zopf. wer dreht die
kaffeemühle. wer lockt das idyllische reh.
auf dem meer verwirrte er die schiffe mit dem wörtchen
parapluie und die winde nannte er bienenvater.
weh weh weh unser guter kaspar ist tot. heiliger bimbam
kaspar ist tot.
die heufische klappern in den glocken wenn man seinen
vornamen ausspricht darum seufze ich weiter kaspar
kaspar kaspar.
warum bist du ein stern geworden oder eine kette aus wasser
an einem heißen Wirbelwind oder ein euter aus
schwarzem licht oder ein durchsichtiger ziegel an der
stöhnenden trommel des felsigen wesens.
jetzt vertrocknen unsere scheidel und sohlen und die feen
liegen halbverkohlt auf den Scheiterhaufen, jetzt
donnert hinter der sonne die schwarze kegelbahn und
keiner zieht mehr die kompassee und die räder der
schiebkarren auf.
wer ißt nun mit der ratte am einsamen tisch, wer verjagt den
teufel wenn er die pferde verführen will, wer erklärt
uns die monogramme in den Sternen,
seine büste wird die kamine aller wahrhaft edlen menschen
zieren doch das ist kein trost und Schnupftabak für
einen totenkopf.

HANS ARP

Woran unser guter Kaspar gestorben ist?
Daran daß einer die Windeuter deuten wollte
aber nicht anzitz eines Euters aus schwarzem Licht
sondern anhand und anfuß einer einfachen D-Verdopplung
die die Welt um keinen Deut besser gemacht hat
indem er statt Windeuter Winddeuter las und so
diesen dunkelnagelneuen Beruf schuf
der sich zur Wetterkunde verhält wie

die Astrologie zur Astro- und Gastronomie
Dabei hat er keinen Heufisch danach gefragt
ob diese Durchbrechung des Müßigganges durch Deutung
so einen Werdegang nicht ungangbar macht

Zwar war der Schirokkoteufel gebannt
durch den deutlichen Führspruch:

»Ihr habt nichts zu verlieren als eure Ketten aus Wasser
von denen der Ganges zum Übertritt gavalisiert wird
und alle Ganglien zum Verknoten ihrer Lianen«

Aber so eine Deutung durchhaut sogar den geschürztesten

Knoten

denn wenn sie nicht findig ist, ist sie windig; und daran,
weh, an der Winddeuterei ist
unser guter Kaspar gestorben!

Unzulänglicher Traum

Eine Stimme die sagte:

»Höre doch endlich auf
dich nur mit Großigkeiten abzugeben«

Ich erwachte und stellte erleichtert fest daß diese
Stimme in Prosa gesprochen hatte also belanglos sein
mußte für meine Gedichte

und zweitens daß sie sich selbst zu erkennen gegeben hatte
als sinnlos und unerwachsen
durch dieses kindische Wort

Guter Vorsatz

Ich habe es satt
ich habe zuviel geschrieben
Ich will nur noch schreiben
was man nicht schreiben darf

Aber es ist nicht genug
wenn mir die Herrschenden sagen
man darf das nicht schreiben
denn die sagen zu oft man darf nicht

Nein ich muß auch
meine Genossen fragen
diese und jene
die miteinander gar nicht mehr sprechen

Erst wenn auch die mir sagen
man darf das nicht schreiben
kann ich beginnen zu wissen
daß ich es schreiben muß

Hölderlin an Prinzessin Auguste von Homburg

----- dir aber gestehen den Wunsch,
Daß, wenn die Hoffnung stirbt, auch sterbe
Die Furcht, ihre schwächere Schwester. Dann müßte keiner
Zu lange bleiben, allein, am unerträglichen Tag.
Nämlich, wo beide ihm noch nahe sind, dort stützt sich
Der Geschlagene auf jede mit einer Hand,
Und gehalten von ihnen
Ertappt er blindlings den rettenden Weg.

Wenn aber hereinbricht die Zeit,
Wenn die berechnenden Knechte
Wieder den Sieg haben sollen über die,
Die schon zu selten sind im zerrissenen Land,
Die freigeborenen Menschen, –
So laßt, ihr Götter,
Wenn ihr euch schon nicht besser
Erbarmen könnt, doch auf einen Schlag mit der Hoffnung
Resten auch dahingehn die Sorgerin.

Dann hängt, der des Todes sein muß,
Nicht hoffnungslos noch an ihr eine bange Weile,
Sondern, als hätt' ihn der Blitz
Getroffen, stürzt er, hinab aus dem Licht, verlassen
Sogar vom Schmerz, und fällt
In der Verratenen Schattenreich, wo lang schon
die Besten wohnen.

Mitglieder des subversiven Zirkels, dem Hölderlin und Prinzessin Auguste angehörten, nannten sich »Freigeborene«. Auch Hölderlins Freund Sinclair war in sogenannte Jakobinerverschwörungen verwickelt.

Hölderlin an Sinclair

Was ist geblieben?
Nichts mehr und alles. Nämlich,
Was war, das ist und wird sein,
Auch gegen sich selbst.
Zuviel aber ist umsonst,
Und was mir schien,
Scheint nicht länger.

Aber des Todes ist wenig.
Denn sind auch verheert
Die Brunnen im Land
Und abgeholzt an den Straßen
Die heiligen Bäume des Seins,
Es kann doch keinem
Auferlegt werden, alles
Mitanzusehen, daß er es ewig ertrage
Ohne Empörung, selbst um der Liebe willen.
Und ist erst entzündet
Der Mut, so wächst ihm auch Mitleid
Mit denen, die,
Gescheucht in den Schutz der Schatten,
Versäumen den eigenen Zorn.

Viel kann verstört sein,
Daß der suchende Blick es
Kaum noch erkennt.
Nicht alle Vögel, die singen,
Helfen dem Himmel. Doch wo
Gesang fehlt, dort erblindet
Der arme Gefangene.
Das letzte aber ist Leben.

In seinem Turm

»Ein freier Mann, der sich nix am Zeug flicken läßt.«

ERNST ZIMMER ÜBER HÖLDERLIN

»Euer Hoheit, Euer Gnaden,
Euer Heiligkeit, Euer Majestät, der
Abstand, der uns trennt,
ist zu groß für ein Tete-a-tete.«

»Nicht doch, Signor Scardanelli,
aus dem Abstand erwüchse ja Haß!«

»Oui, monsieur,

Sie behaupten das«.

»Mein guter Scardanelli,
ich behaupte das angesichts...«

»*Sie* sagen so, *Sie* behaupten so.

Es geschieht mir nichts.«

»Kommen Sie mit spazieren,
daß ich mir die Zeit vertreibe.«

»*Sie* wollen die Zeit nicht verlieren:
Sie befehlen mir, daß ich hier bleibe.«

»Scardanelli, nur keine Bange!
Eine Reise läßt Sie genesen.«

»Euer Ehrwürden sind wohl schon lange
nicht mehr in Frankreich gewesen?«

»Wo fängt die Freiheit an?
Ziehts Hyperion nicht nach solchen Orten?«

»Euer Majestät, das darf, das k a n n
ich nicht beantworten.«

»Mein lieber Hölderlin,
wer wie Sie die Zustände so sah...«

»Eure Heiligkeit
sprechen mit Scaliger Rosa.«

Die Worte der Besucher Hölderlins (hier rechts eingerückt) sind nicht verbürgt. Hölderlins Worte sind nach Aufzeichnungen der Besucher zitiert. Hölderlin gab sich meist italienische Namen. Seinen wirklichen Namen lehnte er ab. Besuchern verlieh er hochtrabende Titel.

Fabeln

Kinder- und Hausmärchen von der Zusammenrottung

Märchenwort
überlebt
von seiner eigenen Feier

Angstverbrämt:
Keiner mehr
feiert es mit

In welches
erleuchtete
Fenster

starrten
die Stadtmusikanten
zuletzt vor den Schüssen?

Tierische Reste:
ein Esel
ein toter Hund

einige blutige Federn
und keine
Beweise

Biberbüberei

Die Bibin Bib war
vermählt mit Biber
Sie hatt' ihn lieb zwar
doch er sie lieber

Er fand sie weiblich
er fand sie biblich
er fand sie leiblich
er fand sie lieblich

Er fand sie heilig
er fand sie keusch und
er baute eilig
mit viel Geräusch und

nicht nackte Träume
von seiner Dame
Er nagte Bäume
zum Wohnteichdamme

Sein Unternehmen
ging ganz aufs Ganze
mit Tonen Lehmen
am Kellenschwanze

Doch hinterm Riedbruch
wo Vögel piepsten
beging sie Bibruch
mit Bibstenliebsten

Da war dem Biber
sein Haus verdorben
er wäre lieber
gleich ausgestorben

Der Mausefall

Die Krotts hatten eine entartete Maus
die machte sich aus Speck nichts draus.
Die Putzfrau ging fort und spie Gift und Galle:
»Das Biest läßt den Speck stehn und frißt nur die Falle«

Da fand Vater Krott es sei eine Katze
in so einem Fall zur Entmausung am Platze
Doch die Maus fing die Katze und fraß sie fast ganz
Vor dem Mauseloch fand man nur Krallen und Schwanz

Drum hat dann Frau Krott von Sorge gequält die Sache
befeundeten Nachbarn erzählt Die fanden daß so etwas
merkwürdig sei und verständigten heimlich die Polizei

Da wurden die Krotts polizeilich verhört
und man hielt sie natürlich für geistesgestört
So kamen sie alle ins Irrenhaus
In der Villa Krott wohnt jetzt nur noch die Maus

In der Fremde

Aufgewachsen
unter den Ungetümen
durchgeschlüpft
zwischen Pranken und Klauen
entronnen
ihren Gebissen
und ihren Flügelzangen
und den Giftstachelkämmen
der sich wälzenden Ungetümleiber
kam ich zu den Getümen

Ungewohnt ihrer Kleinheit
der Zierlichkeit
ihrer Pfoten und Hochzeitsfedern
der Anmut ihrer
Blättertänze
und ihres Morgengeflatters
fand ich die bunten Getüme
nicht geheuer

Ich zog mich zurück
und nannte sie Ungeheuer

Große Bereinigung

Die Ursachen
kämpfen jetzt
gegen die Folgen

daß sie keiner mehr
für die Folgen
verantwortlich machen darf

denn auch
das Verantwortlichmachen
gehört zu den Folgen

und Folgen werden verboten
und verfolgt
von den Ursachen selbst

Die wollen
von solchen Folgen
nichts mehr wissen

Wer sieht
wie eifrig sie
hinter den Folgen her sind

und immer noch sagt
sie stehen
in enger Verbindung mit ihnen

der wird nur sich selbst
die Folgen
zuschreiben müssen

Beruflicher Vorgang

Unbescholtene Arme
dürfen jetzt Vorgänger werden
und die neuen Schuhe
ihrer Brotgeber tragen

Wenn dann die Schuhe bequem sind
werden sie übergeben
Dann erhalten die Vorgänger
sofort wieder neues Schuhwerk

Die besseren Brotgeber
kümmern sich ständig um ihre
Vorgänger – nicht nur um deren
tägliches Fußbad

Ein Familienvater
ließ sich eigens ein Bein amputieren
und ist nun Vorgänger
eines einbeinigen Millionärs

Frau Welt

Ich bin
zur Welt
gekommen
und bin nun
endlich so weit

laut
zu fragen
wie ich
dazukomme
zu ihr zu kommen

Sie kommt
und sagt leise:
Du kommst nicht
du bist schon
im Gehen

Kinderspiel

Die Dürre ausschöpfen
aber mit welchen Eimern?

Mit dem löchrigen Topf
der lieben Liese?

Mit Danaidenfässern?
Mit hohlen Händen?

Die Dürre rinnt durch die Finger
aber man kann sie auch ausstreuen

daß sie Früchte trägt und sich vermehrt
wie der Sand am Meer

oder mischen den Sand mit Wasser
und Kuchen backen

Brücken

»London Bridge is falling down, I My fair Lady!«

»Sur le pont d'Avignon / On y danse, on y danse.«

Eine Brücke herauf aus dem Wasser
zu einer älteren Brücke
die zu den Stufen
hinunter ins Wasser führt

Wir dürfen noch nicht ertrinken
denn ohne uns
müßte die ältere Brücke
ins Wasser fallen

Und ohne die ältere Brücke
könnten die nach uns kommen
nicht mehr den Weg finden
aus dem Wasser ins Wasser

Darum stark sein
und die ältere Brücke tragen
die getragen sein muß von Menschen
wie alle Brücken der Welt

Das verlorene Paradies

Als ich meine erste Heimat
verloren hatte und als ich
in meiner zweiten Heimat
und in meiner Zuflucht

und in meiner dritten Heimat
und in meiner zweiten Zuflucht
alles verloren hatte
da machte ich mich auf den Weg

um mir ein Land zu suchen
das durch keine Erinnerung
an unersetzbare Verluste
vergiftet war

So kam ich ins Paradies
Dort fand ich Frieden
Alles war ganz und war neu
Nichts fehlte mir

Da sagte ein Wächter
mit einem brennenden Schwert:
»Fort mit dir
Hier hast du nichts verloren«

Fortritt

Bei günstigem Wind
galoppiert
Paradiesgeruch
uns entgegen
Dann können wir Atem holen
schon lang vor dem Ziel

Wenn aber der Wind
im Rücken steht
weht Leichengestank uns nach
und beschlägt mit Tau oder Reif
den Scheinheiligenschein
unsrer Reiter

Seifenblasen

Ich klammerte mich
an einen Strohhalm
und blies
Politiker
Generäle
und Polizisten

Sie schillerten
aufgeblasen
in allen Farben
aber sie platzten
sowie man sie
berührte

Ein Polizist
dem ich das sagte
ohne ihn zu berühren
berührte mich
mit einem Schlagstock
so daß ich platzte

Freier Wettbewerb

Die Revolutionäre sitzen am Rand
und angeln nach dem versunkenen Licht
tief unten

Rechts und links von ihnen fischen Reaktionäre
aus dem selben Wasser
die Finsternis

Die Revolutionäre fischen viel tiefer
die Reaktionäre haben die teureren Angeln

Die Reaktionäre ziehen wie alle Tage
immer wieder ihre schwarzen Nachrichten hoch
die Revolutionäre nur alle heiligen Zeiten
einen einzigen kleinen glimmenden Funken

*

Manchmal fangen sie weder Dunkel noch Licht
nur Fische

Die Reaktionäre fangen die großen Fische
Die Revolutionäre fangen die kleinen Fische

Die Reaktionäre sind die besseren Fischer
Sie fischen erbarmungsloser
Sie fangen mehr

Also wird das Dunkel
aussterben
vor dem Licht

Dann werden die kleinen Fische
die großen
fressen

Der Reingewaschene

Ich kannte einen
dem hätte ich gern verziehen
daß seine Hände
nicht rein waren
aber er
bestand darauf
sich öffentlich reinzuwaschen
von Kopf bis Fuß
und dann mit dem mühsam rosig
gebürsteten Finger
zu zeigen
auf andere

Da konnte ich
nichts mehr sehen
als die von lauter Waschen
rissig und spröde gewordenen
Stellen
an ihm

*Navigare necesse est,
vivere non est necesse*

Treiben
auf diesem Schiff
in die Zone der Zorne

Der Zorne wessen
und der Zorne
von wem?

Der zu Unwesen gemachten
der zu Gespenstern gemachten
für die ich

nie genug Schalen
mit Milch
hinstellen könnte

um sie zu besänftigen
weil es
nicht Milch genug gibt

In die Zone der Zorne
vielleicht
der Zorne auf mich

weil ich treibe
auf ihrer Flut
und kaum noch versuche

dieses Schiff
dieses läutende Wrack
zu steuern

Verlorene Sicherheit

Mein Tod
ist krank
Er klagt
sooft ich ihn sehe
daß er sich klapprig
und schwach
und halbtot fühlt
Wie kann ich ihm helfen?

An wem soll ich sterben
wenn ihm
den ich lange schon kenne
wenn meinem zarten
leidenden
schmächtigen Tod
etwas zustößt?

Beobachtungen

Regsamkeit

Weil viel geschehen kann
wenn einmal nichts geschieht
muß immer etwas geschehen
damit nicht alles geschieht

Drum Lärm geschlagen
daß er das Schweigen verschweige
daß die unstillbare Stille
uns nicht das Lautere zeige

Das letzte was man tut
ist das Nichtstun verhüllen
Wenn die Unruhe ruht
kann das Leere alles erfüllen

Schlechte Zeiten

1 Erhörung

Ich habe es deutlich gesagt
und sie haben sich deutlich
ihre deutlichen Ohren
zugehalten

Der mir gestern noch zuhörte
hat von Amts wegen zugehört
Er hat es festgehalten
Er hält es mir unter die Nase

Ich soll es ihm heut unterschreiben
Morgen soll er vielleicht
auch mich festhalten
Mein einziger deutlicher Hörer

2 Angst

Meine Angst
ist so groß geworden
daß sie vor nichts mehr Angst hat

Meine Angst
ist so groß geworden
daß alles Angst hat vor ihr

In Wirklichkeit ist meine Angst
klein geblieben
und kleinlich

Auch mich macht sie klein
und kleiner
Nur dadurch kommt sie mir groß vor

Drei Anpassungen

1 Der Harmlose

Ich habe gelacht
wie man lacht
und die Achseln gezuckt
wie man die Achseln zuckt
und geredet und geschwiegen
wie man redet und schweigt
und habe nicht geweint
wie man nicht weint

Warum soll ich jetzt nicht leben
wie man lebt?

2 Sachverständige

Es gibt Zeiten
da schelten sogar
die Opportunisten
den Opportunismus

Glaub ihnen
denn sie wissen
am besten
wovon sie sprechen

Trau ihnen nicht
denn sie schelten
den Opportunismus
aus Opportunismus

3 Zwei Aussagen

Der eine sagt
rein gar nichts
der andere
schmutzig alles

List der Vernunft

Wir wissen
daß sie
die List
der Vernunft ist
Aber weiß *sie* das?

Macht dieses Wissen
uns listiger
oder
vernünftiger
als sie selbst?

Übertreffen wir sie
an Vernunft
oder hat
sie uns
überlistet?

Ermüdung

1 Gelassen

Ich lasse mich lachen
und ich lasse mich weinen
Ich lasse mich zornig sein
und liebevoll oder müde

ein lose gewordener Milchzahn
im Mund des Lebens
eine kleine Wunde
die morgen
verheilt sein wird

2 Drauf pfeifen

Das Loch
das die Welt
nicht haben wird
ohne mich
ist jetzt
das letzte Loch
auf dem ich
pfeife

Philosophie in Oxford

1 Nichtintervention

»Die Philosophie
läßt alles
so wie es ist«

Dann hängt
davon
wie es ist
die Schwere ihres

Verbrechens ab
es so
wie es ist
zu lassen

2 »Importance is not important, truth is.«

J. L. AUSTIN

Seine Unwichtigtuerei
mit der Wichtigkeit
macht in Wahrheit
auch seine Wahrheit
unwahr

Denn wie kann Wahrheit
ihm wichtig sein ohne daß sie
Wichtigkeit hätte
Aber Wichtigkeit
ist ihm nicht wichtig

3 Zur Aussage vom Besen in der Ecke

»Mein Besen steht in der Ecke«
Und was wird aus mir
und dem Zimmer
und woher ist der Staub gekommen
und ist es wirklich nur Staub?

Und könnte der Besen
sogar wenn er nicht nur dort
in der Ecke stünde
noch Kehraus machen?
Wohin?

»Mein Besen steht in der Ecke«
Gewiß
Aber wo
steht der Besen dessen
der die Welt von mir reinfegen will?

Steht er noch?
Kommt er nicht näher?
Aus welcher Ecke?
Ist es nur einer
und ist es nur ein Besen?

Und soll der Besen
in der Ecke
sein Besen bleiben
wenn er ihn nicht benutzt
um Unrat zu fegen?

Der Oxforder Philosoph
spricht nur von dem
was er weiß
Er antwortet ruhig:
»Mein Besen steht in der Ecke«

Rückblick

Ich wollte
meiner Zeit
Flamme sein
oder
Teil ihrer Flamme

Ich war
ihr Schatten
oder
ein Teil
ihres Schattens

Meine Zeit
war die Zeit
der Wut:
Schatten der Wut

Meine Zeit
war die Zeit
der Ohnmacht:
Schatten der Ohnmacht
die Zeit
der Tyrannei:
Schatten der Tyrannei

Ich wollte
meiner Zeit
Fahne sein
oder ein
Fetzen der Fahne

Fahne
der Flamme
der Wut
der Ohnmacht
der Tyrannei
oder ihr Fetzen
oder ein Teil
seines Schattens

Lächelei

Zwischengedanken

Weil es
menschliche Beziehungen

gab
mußte es Menschen geben

Nun gibt es
zwischenmenschliche
Beziehungen
Die lassen
auf das Dasein von Zwischenmenschen schließen

Es muß aber auch
Zwischenunmenschen geben
die dafür sorgen
daß die zwischenmenschlichen Beziehungen
so unmenschlich sind.

Ballade von der Himmelfahrt des treuen Dieners

Der Caesar sprach zum Priester:
»Nimm Sklaven oder Biester«
Der Haruspex sprach: »Nein,
das tu allein!

Lies du dir selber Zeichen aus
Vieh- und Sklavenleichen!
Der Himmel ists der winkt –
Dein Opfer stinkt.«

»Doch die Uns kritisieren«
sprach Caesar »die krepieren.«
Der Priester schnitt sich drauf
das Bauchfell auf

Der Greis war zu beneiden
in seinen Eingeweiden
begann er ohne Grauen
sich selbst zu schauen

Ob dieser seltnen Chance
geriet er gleich in Trance
in der er sich verhiß
das Paradies

Das lohnt schon manche Schmerzen
Er griff sich nach dem Herzen
Er fands am rechten Fleck –
dann war er weg

Sein Caesar gab die Leiche
den Fischlein in dem Teiche
doch blickt er aufwärts oft
und hofft und hofft

Die Eigenschaften

Die eigentlichen
und die -schaftlichen
die wesentlichen
und die -haftlichen

die gödlichen
und die rötlichen
die leblichen
und die tödlichen

die verbindlichen
und die verblutlichen
die ängstlichen
und die vermutlichen

die erwachsentlichen
und die kindlichen
die versehentlichen
und die blindlichen

die reichlichen
und die ärmlichen
die unerbittlichen
und die erbärmlichen

die unab-lichen
und die wendlichen
die anfänglichen
und die endlichen

Alle die Eigenschaften
waren versammelt
aber zum Glück
war meine Türe verrammelt

Herbstmorgen in Holland

Die Nebelkuh
am Nebelmeer
muht nebel mei-
nem Bahngleis her

nicht *neben*, denn
wo Nebel fällt,
wird auch das n
zum l entstellt

Herbstmorgel il Hollald

Lul weiter il die Lebelwelt,
so bil ich eidlich kolsequelt
uld sage licht mehr *Nebel*
lur *Lebel*

Für Peter-Paul Zahl

Aus einem historischen Briefwechsel

»Sie sprechen mit H. E. Rosetti« – HÖLDERLIN

Dante Gabriel Risotto

schrieb an Fürst Bismarck: »Mein teures Otto!

Noch vor die Geburt von das Sacco-Vanzetti

nennt euer Holderlein sich Rosetti!

Er nennt sich auch Scardanelli. –

Aren't Italian pseudonyms smelly?

Schreit' bitte obrigkeitiglichst ein,

aber nicht ungefrühstückt!

– Dein...«

Diese Verse sind Peter-Paul Zahl gewidmet, der die Wichtigkeit der Frankfurter Hölderlinausgabe verteidigt hat. Der italienisch-englische Maler und Dichter Dante Gabriel Rossetti kannte in Wirklichkeit weder Bismarck noch Hölderlin. Die Verkürzung »ungefrühstückt« war eine Stileigentümlichkeit Bismarcks. Sacco und Vanzetti fielen mir wahrscheinlich ein, weil sie Justizopfer waren, ebenso wie Peter-Paul Zahl.

Verstandsaufnahme

Der Befassungsschutz
verschützt die Versitzenden
vor denen die den Verhörden
als bestockte Beschwörer verkannt sind
weil sie eine Beänderung
der Lebensverdingungen wollen
durch Bewandlung der Produktonsbehältnisse

Ein wohlverstellter Veramtenapparat
leistet Bezieht auf eigenes kritisches Denken
die Herrschenden aber halten Verratungen ab
wie sie die Verherrschten
davon abhalten können
sich verdrückt
und um ihr Leben vertrogen zu fühlen
Ein Heer von Bedummern
will sie zur Selbstverherrschung erziehen
und verarbeitet zu diesem Zweck
die Normalbebraucher
mit Verschwichtigungen
und mit Betröstungen

Aber seht die Behafteten
und ihre verwauffneten Verwacher
und was die Gerichte bezapfen
vor die man sie stellt
Seht euch diese Verweisbefahren an
die Haftverfehle
und Bestöße gegen das Grundrecht
die Bedrehungen und ausweichenden Verscheide
dann die Hauptbehandlungen
und die begnügten Verrichterstatter

und zuletzt die Beurteilten
und die vergnadigten Kronzeugen

Wieviel Bestellung
wieviel heimliches Einbenehmen
wieviel Bekommenheit angeblich beläßlicher Menschen
die verstoehen sind von ihren betauschbaren Rollen
von Verfoerderungsbesprechungen
oder auch nur
von der Verrufung auf ihre Treue
als Diener des Staates

Steht die Bemerkung
der menschlichen Arbeitskraft
die Bezahnung der Staatsorgane
in immer neuen Verreichen
seht die Verleidigung der Wuerde des Menschen
und fragt euch dann ob ihr das
verjahren wollt
oder beneint

Der Unge Not

Hei wies die Heiten
mit den Ismen trieben!
Dem Ge gefiel das nicht
das Ver verging vor Scham
und nur ein Un
ist unberührt geblieben
als man vom Ei den Schrei
»Barbarei!«
vernahm

Doch ein entsetztes Ent
von einem Be begleitet
sprach auf sie ein:
»Wir alle sind bedroht
Bedenkt
was ihr entfesselt
wenn ihr streitet:
Mord und Rache!
Denkt an der Unge Not«

Weiterungen

Sie suchten das Weite

Aber von solchen Suchern
wollte das Weite sich
nicht finden lassen

So lag es nahe
daß auch das Weite nun
das Weite suchte

Das Weitere
fand sich von selbst

Überlebensregeln

Tu keinem was
Vielleicht
tun sie dir dann auch nichts

Tu für keinen was
Seine Feinde
werden sonst deine Feinde

Das könntest du noch überleben
Aber seine Freunde
werden sonst deine Freunde

Dann bist du verloren

Empörungen

Das Tor zum Gesetz
Lasciate ogni speranza

Hier wird nicht
gefoltert
hier wird kein
Beruf verboten
hier wird nicht gemordet
hier wird nicht
diskriminiert

Denn wer das sagt
der macht sich
der üblen Nachrede
schuldig
und der Beleidigung
derer
die all das
nicht tun

Programm

Das Gewissen
kann künstlich hergestellt werden

Ein Elektronengehirn
kennt schon die Formel

Das bedeutet
den Sieg des Guten und Schönen

Die Abschaffung des Menschen
kann endlich beginnen

Verdammungsurteil
für Ulrike Meinhof

1

Sie wurde zum
politischen Wahnsinn
getrieben
von den politisch
Normalen
und deren Normen

2

Wenn sie noch schreiben könnte
sie selbst müßte ihn schreiben
den endgültigen Bericht
über ihren Tod

und die Selbstmordbeweise
sichten
und einzeln
erwägen

und sagen
wer
diesen Selbstmord
begangen hat

Deutsche Sprachübung

Lies
einen Satz
der beginnt
»Wir verfolgen
aufmerksam
und bereit...«
mit den Augen
der aufmerksam
und bereits
Verfolgten

Wie du werden sollst

Die Verleumder sollen dich nennen Verleumder
Die Verräter sollen dich nennen Verräter

Die Feiglinge sollen dich einen Feigling nennen
Die Hinterlistigen sollen dir nachsagen Hinterlist

Die Bundesgenossen von Mördern sollen dich einen
Bundesgenossen von Mördern nennen

Und alle für die das Denken eine Gefahr ist
sollen alle warnen vor deinem gefährlichen Denken

Die Machthaber sollen die Ohnmächtigen warnen
vor deiner Ohnmacht oder vor deiner Machtgier

Die Käuflichen sollen dich laut käuflich nennen
und leise einander fragen warum du es noch nicht bist

Die Unwissenden sollen dich unwissend nennen
Die Verbohrten sollen klagen daß du verbohrt bist

Die Dummen sollen plappern von deiner Dummheit
Die ungestraften Lügner sollen dich Lügen strafen

Die Ungerechten sollen dich ungerecht nennen
Die Verfolgten sollen wissen du wirst verfolgt

Vor einer Versöhnung

Der große Wettkampf
der unser Land erfaßt hat
zwischen Gemeinheit
und Kleinheit
geht weiter

Die Gemeinheit
kann
ihre Opfer
schneller vernichten

Die Kleinlichkeit
wirkt nicht so rasch
aber sicher
und unauffällig

Beide sind gleich beliebt
und haben gleichviel Erfahrung
Es heißt
ihre gütliche Einigung
steht vor der Tür

Abzeichnungen

Die Leiden

Der leidet an seinem Reichtum
und der an seiner Macht
Ich leide an meinem Mitansehn
wie der Tag an der Nacht

Der leidet an seiner Liebe
und der an seiner Not
Ich leide an meinem Drandenkenmüssen
wie das Leben am Tod

Der leidet an seiner Habsucht
und der an seiner Lust
Ich leide an meinem Nichthelfenkönnen
wie das Herz an der Brust

Ungenau

Als Kind
konnte ich nie
das Wort
Ungestüm
lesen

Für mich
hiet es
Ungestürm
und so
la ich es auch

Das hatte
mit Stürmen zu tun
mit Unwettern
die vielleicht
so wild waren
wie das Tier
das Ungeheuer
das sich auf mein Ungestürm reimte
und das ein Untier sein mußte
getürmt
aus riesigen Massen
von Fleisch und Krallen
und drachiger Schuppenhaut
und das daher
Ungetürm
hieß

Altes Bild

Das offene Buch
in meiner Hand
ist gewichtig
aber der einsame Sperling
auf meinem Kopf
und der Knebel
in meinen Mund
sind es auch

Die gerechte Waage
der Ungerechtigkeit
wird zeigen
daß der Sperling
gepaart mit dem Knebel
dem Buch das Gleichgewicht hält

Meine schwarze Galligkeit
wird keinen Ausschlag geben
auf dieser Waage
Ihr Zünglein
wird nicht einspringen
für meine geknebelte Zunge

Die Melancholie
läßt immer noch unermüdlich
alles Neue
das sie erforscht
beim alten bleiben

Vorabend

Zerbrochene Kiesel der Tage
unter den Bäumen der Nacht
Aber die Tiere des Abends irren und rufen
Arme Tiere meines längerwerdenden Abends
Ich will sie streicheln
aber sie sind scheu

Tod und Leben schaukeln auf gleichen Schalen
Das Älterwerden ist ein Wind an der Waage
eine müde Fliege
die summt durch die Netze des Südens:
»Zieh deine Summe
Nutze die nutzlose Zeit

Benetze die Zunge die dir im Mund verdorrt
Geh drei Schritt zurück und warte auf des Züngleins Wort«
Nur die unnützen Fliegen
summen und schwirren

nur die Tiere des Abends rufen und irren
unter den Bäumen der Nacht
bei den Kieseln der Tage
auf der Waage
zwischen Leben und Tod

Beengung

Voll von Gegenständen die Welt
die gemacht ist aus Gegenständen:

Auf dem Schrank der Koffer
und über dem Koffer die Wand
und über der Wand die Zimmerdecke mit ihrem
Wasserfleck
und mit ihren Spinnenfäden
und neben dem Schrank die Bücher
und über den Büchern das Bild
und über dem Bild ein zweites Bild
und auf dem Rahmen
der Staub
und darüber die Stelle
an der zu Weihnachten noch
an einem Reißnagel
die bunte Papierkette hing

Ein rundes schwarzes Reißnagelloch in der Wand
aber zu klein um Tote zu begraben

Die Gegenstände umringen mich und werden
wirklich Gegenstände die mir entgegenstehen
von allen Seiten und die mir
nirgends mehr Zwischenraum lassen

Der Raum wird kleiner
seitdem sich die Gegenstände
zusammenschließen beginnen
aber der Abstand

zwischen dem Mund der das sagen will
und den Ohren die das nicht hören wollen
ist größer geworden

Vielleicht entsteht so ein Loch
anders als das in der Wand

Drehorgellied

Ihr auf die ich
vor dreißig Jahren hoffte
–Aber der rote Wind wird am Abend blau oder grün –
seid auch ihr gehässig geworden
und kleinlich wie viele Beamte?
–Und das Heidekraut auf dem gesprengten Bunker wird blühen

Seid auch ihr nur zu sehen bereit was
euch in den Kram paßt
–Und Kinder werden singen und weder von mir noch von euch
habt auch ihr verlernt auszuatmen
und zu staunen und euch zu freuen?
–Aber der Abendwind schaukelt die Spinnweben im Gesträuch

Könnt auch ihr von der Krankheit die ihr bekämpft
euch nicht heilen
–Aber der Abendwind ist am Morgen schon lange verweht
bringt auch ihr nur das Mißtrauen mit
um es gerecht zu verteilen?
–Und rostig kreischen die Räder von spielenden Kindern
gedreht

Werdet auch ihr so kalt
und gerissen sein wie die andern
–Und das Heidekraut wird zwischen Betontrümmern blühen –
ihr auf die ich
vor dreißig Jahren hoffte?
–Aber der Wind wird singen und der Abend wird rot sein und
grün

Gebrauchskunst

Mein alter Büchsenöffner
Gußeisen
schwarz lackiert
gekauft auf dem Flohmarkt in Church Street
weil er so häßlich war
hat die Umrisse einer Kuh
keines Stiers
vielleicht eines Kalbes

Sein Griff ist der Rücken
abgeschlossen von einem
im Jugendstil
wieder vorwärtsgeschwenkten Schwanz

Der Oberkiefer trägt das keilförmige Messer
als hätte die Kuh einen einzigen Haifischzahn

Die Messerschraube ist verborgen hinter der Auge
um die Wirkung des Kunstwerks nicht zu zerstören

Dieses Rinderbildnis diene also dazu
zum Genuß des Büchsenfleisches zu kommen

*

Meine Liebesgedichte
zeigen mehr oder minder
stilisiert
die Umrisse meiner Liebe

Ohne Schraube Haifischzahnmesser
und täuschendes Auge
ohne Jugendstilschwanz

und natürlich nicht schwarz lackiert
und nicht nur um zum Genuß des Fleisches zu kommen
doch auch sie vielleicht später einmal
zu kaufen auf einem Flohmarkt

Ein kalter Hinweg

»A cold Coming we had of it...
With the voices singing in our ears, saying
That this was all folly.«

T. S. ELIOT
Journey of the Magi

Was man im Sinn hat
das soll man
auch in den Sinnen haben
Was man nicht im Sinn hat
das muß man
im Unsinn haben

Ich habe rechts
an mir vorbeigeschrieben
Ich habe links
an mir vorbeigeschrieben
Muß ich anders schreiben
bevor es mit mir vorbei ist?

Auf dem Rückweg zu meinen
Sinnen holt mich der Unsinn
ein Der Unsinn geht voran auf
meinem Umweg zum Sinn

Sich besinnen
und sich entsinnen
Ist sich behaupten
dasselbe
wie sich enthaupten?

Was ist besser
eine Lüge
um der brennenden Wahrheit willen

aus grauer Asche
soll ein und dasselbe sein
oder eine Wahrheit
die kalt bleibt?

Und dich kann ich überhaupt
nicht belügen
und nichts für dich dichten
was nicht die Wahrheit ist
Und die Wahrheit ist:
Mir ist kalt

Keine Glut der Sinne
sondern ich friere
Ein kalter Hinweg
Und das Singen der Stimmen im Ohr
die behaupten
das alles sei Unsinn

Küchentischgespräch

Zwischen Besteck und Geschirr
Reste von Unterhaltung
Umschreibungen Gähnen Geplänkel
geflügelte Worte

Aber sie fliegen nicht
Nichts schwingt sich auf und davon
Der Vogel hüpfert fort von mir
und kauert unter dem Ausguß

Wenn ich tot wäre
wollte ich hämmern
an deine
verriegelte Welt

Wenn ich wieder
geboren wäre
dich finden
und zu dir sprechen

Aber ich lebe
und meine Worte reichen
nicht bis zu dir
und fallen unter den Tisch

*Liebesgedicht für die Freiheit und
Freiheitsgedicht für die Liebe*

Mit der Freiheit ist das
so ähnlich wie mit der Liebe

Wenn dann das sogenannte Glück mich nach Jahren
wieder herausholt aus dem verschlossenen Schrank

und sagt: »Nun darfst du wieder!
Nun zeig was du kannst!«

Werde ich dann einatmen und meine Arme ausbreiten
und wieder jung sein und voller Lebensmut

oder werde ich dann nach Mottenkugeln riechen
und mit den Knochen klappern im Takt eines fremden
Herzschlags?

Mit der Freiheit ist das
so ähnlich wie mit der Liebe

und mit der Liebe ist das
so ähnlich wie mit der Freiheit

Fast nichts

Um Recht bitten
um Liebe bitten
um alles bitten
aber lieblos
aber unerbittlich
aber erbittert

Bitten müssen
bitter sein müssen
aufs Ganze gehen müssen
Auf alles kommen müssen
auf nichts kommen
um alles kommen

Im Recht sein
im Recht sein wollen
im Recht sein müssen
recht behalten müssen
lieben wollen
lieben müssen

Alles wollen
alles müssen
Nichts mehr
Nicht mehr im Recht sein müssen
nichts mehr behalten müssen
fast nichts mehr müssen

Bitten
lieben
nicht rechten

Halten

Halten
das heißt
Nicht weiter – nicht näher – nicht einen Schritt
oder heißt Schritthalten
ein Versprechen – mein Wort
oder Rückschau

Halten
dich
mich zurück – den Atem an – mich an dich
dich fest
aber nicht
dir etwas vorenthalten

Halten
dich in den Armen
in Gedanken – im Traum – im Wachen
Dich hochhalten
gegen das Dunkel
des Abends – der Zeit – der Angst

Halten
dein Haar mit zwei Fingern
deine Schultern – dein Knie – deinen Fuß
Sonst nichts mehr halten
keinen Trumpf – keine Reden
keinen Stecken und Stab und keine Münze im Mund

Gedankenfreiheit

Wenn ich an deinen Mund denke
wie du mir etwas erzählst
dann denke ich
an deine Worte
und an deine Gedanken
und an den Ausdruck
deiner Augen
beim Sprechen

Aber wenn ich an deinen Mund denke
wie er an meinem Mund liegt
dann denke ich
an deinen Mund
und an deinen Mund
und an deinen Mund
und an deinen Schoß
und an deine Augen

Geld oder Leben

Geld kaufen gegangen
Leben kaufen gegangen
zu den Roßtäuschern
zu den Mann-
und Roß-
und Wagentäuschern

Geld kaufte ich für Leben
Leben für Geld
Geldmittel
Lebensmittel
von den Vermittlern
zu teuer

Bin ich zu Geld gekommen?
Bin ich ums Leben gekommen?
Bin ich getäuscht worden
und gekauft
und verkauft
und enttäuscht?

Nachtgebet

Vorbild in uns
oder Nachbild
das uns noch etwas bedeutet
hilf uns
daß wir nicht vorbeten oder nachbeten
die falschen Lehren
der Elektronengehirne
und ihrer Herren und Knechte

Wo das Unrecht größer wird als wir
wo das Unrecht schneller wird als wir
wo das Unrecht kräftiger wird als wir
hilf uns nicht zu ermüden

Wo das Unrecht uns übertrifft
an Kenntnissen und an Mitteln
wo das Unrecht uns übertrifft
an Ausdauer und an Erfolgen
wo das Unrecht so groß wird
daß wir klein werden
bei seinem Anblick
hilf uns nicht zu verzagen

Wo das Unrecht eindringt in uns
in unsere Tage und Nächte
in unser Aufschrecken und in unsere Träume
in unsere Hoffnungen und in unsere Flüche
hilf uns
uns nicht zu vergessen

Wo das Unrecht spricht mit den Stimmen
des Rechtes und der Macht
wo das Unrecht spricht mit den Stimmen
des Wohlwollens und der Vernunft
wo das Unrecht spricht mit den Stimmen
der Mäßigung und der Erfahrung
hilf uns nicht bitter zu werden

Und wenn wir doch verzagen
hilf uns erkennen daß wir verzagen
und wenn wir doch bitter werden
hilf uns erkennen daß wir bitter werden
und wenn wir uns krümmen vor Angst
hilf uns wissen daß es die Angst ist
das Verzagen und die Bitterkeit und die Angst

Damit wir nicht verfallen
dem Irrtum
wir hätten
eine neue Erleuchtung erfahren
und den großen Ausweg gefunden
oder den Weg nach innen
und nur der hätte uns so verwandelt